

pflegt. An Großuhren werden fast nur astronomische Pendeluhren und elektrische Uhren gebaut.

1880 erhielt die Schule ein eigenes Gebäude; 1923 wurde dieses durch An- und Umbau auf das Dreifache erweitert. 1914 wurde eine feinmechanische Werkstätte angegliedert, die aber erst im Umbau 1923 einen angemessenen Ausbau erfahren konnte (Inventarwert 58000 Mk.). In dieser Werkstätte wird vorwiegend Werkzeug-, Instrumenten-, Vorrichtung- und Kleinmaschinenbau betrieben. Natürlich kommen ihre Einrichtungen auch den Uhrmachern zugute.

Seit 1922 ist der Anstalt die Städtische Gewerbeschule für metallverarbeitende Berufe angegliedert. Seit 1925 besteht an ihr eine der Gewerbekammer Dresden unterstellte Meisterprüfungskommission. Die Leitung der Anstalt übernahm im Jahre 1878 G. H. Lindemann, nach dessen 1885 erfolgtem Tode leitete Professor Ludwig Strasser 32 Jahre lang die Schule. Seit 1920 ist Oberstudiendirektor Dr. Karl Giebel Leiter der Anstalt.

Seit ihrer Gründung bis zum Jahre 1926 wurde die Schule besucht von rund 1500 Schülern und 500 Hörern. Die stets wachsende Schülerzahl zeigt, daß die Schule einem Bedürfnis ertspricht und daß in Uhrmacherkreisen die Notwendigkeit einer gründlichen Fachschulausbildung immer klarer erkannt wird.

Berlin

(Groß-Berlin und nähere Umgebung)

I. Anschrift: a) 9. Städt. Berufsschule für Jünglinge, Berlin N 54, Linienstr. 162. Direktor: E. Baar (für Pflichtklassen).

b) 9. Städt. Wahlfortbildungsschule, Berlin N 54, Linienstr. 162. Direktor: E. Baar (für freiwillige Klassen).

II. Lehrpersonal: Gewerbeoberlehrer Wilhelm Brauns, Lehrer für Berufs- und Geschäftskunde, Rechnen, Zeichnen. Uhrmachermeister Edmund Britz, Lehrer für praktischen Unterricht.

III. Unterricht: A) Pflichtlehrlingsklassen (Berufsschule).

Fächer	Lehrjahre, Wochestunden		
	I	II	III
Berufskunde	1	1	1
Geschäftskunde (I, II), Bürgerkunde (III)	1	1	1
Bürgerl. Rechnen (I), Fachrechnen (I, II, III), Buchführung (III)	2	2	2
Zeichnen	2	2	2
Sa. Wochenstunden	6	6	6

Schülerzahlen I 36, II 43, III 39, Sa.: 118; davon Uhrmachersöhne 17, 10, 13, „ 40.

Es besteht für jedes Lehrjahr eine eigene Klasse, also im ganzen drei, bezeichnet als Unter-, Mittel- und Oberstufe.

B) Freiwillige Lehrlingsklassen (Fachklassen): Eine Klasse für Theorie und Fachzeichnen (4 Stunden) (für das II. und IV. Lehrjahr) Schülerzahl 24, davon 8 Uhrmachersöhne. Zwei Klassen für praktische Arbeit (je 4 Stunden) (für das III. und IV. Lehrjahr), Schülerzahl je 15, davon 8 Uhrmachersöhne.

C) Wanderunterricht. Ueber den Wanderunterricht in Eberswalde und Wittenberge siehe „Provinz Brandenburg“

IV. Aus der Schulordnung: 1. Dem Eintritt muß eine achtjährige Schulpflicht vorausgehen.

2. Die Berufsschulpflicht erstreckt sich auf 3 Jahre bzw. bis zur Vollendung des 17. Lebensjahres.

3. Der Unterricht in der Berufsschule wird unentgeltlich erteilt. In den freiwilligen Fachklassen wird ein Unterrichtsgeld von halbjährlich 6,50 Mk. für 4 Wochenstunden erhoben und fließt in die Stadtkasse.

4. Es besteht keinerlei Lernmittelfreiheit.

5. Beim (freiwilligen) praktischen Unterricht benutzen die Schüler zum Teil die Werkzeuge der Schule und bringen ihren Drehstuhl usw. zur Schule mit.

Es sind 15 teilweise eingerichtete Arbeitsplätze vorhanden. Die Innung Berlin beschaffte die Einrichtung (im Inventarwert von etwa 1000 Mk.) und stellt auch das Arbeitsmaterial zur Verfügung. Unterrichtsräume und Besoldung der Lehrer gibt die Stadt Berlin.

6. Eine besondere Material- und Werkzeuggebühr wird nicht erhoben (siehe Ziff. 3, Unterrichtsgeld).

7. Schüler von auswärts können aufgenommen werden und sind vom Besuch der Heimatschule befreit. Sie haben in der Berufsschule halbjährlich 3,75 Mk. für 6 Wochenstunden als Unterrichtsgeld zu entrichten, in den Fachklassen halbjährlich 9,60 Mk. für 4 Wochenstunden.

Im laufenden Schuljahre kommen Freiwillige aus Potsdam (3), Lehnin (2), Erkner (2), Herzfelde (1), Oranienburg (3), Treuenbrietzen (1). Außer aus den genannten Orten hatten wir in früheren Jahren auch Schüler aus Rathenow, Zossen und Biesenthal.

8. An der Schule sind interessiert die Freie Uhrmacherinnung Berlin und die Innungen in der Umgebung der Reichshauptstadt. Im laufenden Jahre sind an Aufwendungen für die Schulwerkstätte aus Innungsmitteln 700 Mk. vorgesehen.

V. Geschichtliche Entwicklung des Uhrmacherunterrichts in Berlin.

A) Fachklasse für Uhrmacher: In den Jahren 1875/76 wurde vom Berliner Uhrmacherverein eine Fachklasse für Uhrmacherfachzeichnen eingerichtet. Der Unterricht fand statt am Sonntag vorm. von 9 bis 1 Uhr und wurde vom Uhrmachermeister Böhme, dem späteren langjährigen Vorsitzenden des Vereins, erteilt. Seine selbstlose, durch sehr guten Besuch des Unterrichts gewürdigte Arbeit wurde im Jahre 1896 durch die Verleihung der Silbernen Staatsmedaille anerkannt. Nach dem Tode des Lehrers im Jahre 1902 führte Herr Uhrmachermeister Richter den Unterricht fort. Statt der bisherigen 4 Zeichenstunden ersetzte er planmäßig 1 Stunde Zeichnen durch Theorie (also 3 Stunden Zeichnen und 1 Stunde Theorie). Durch diese Erweiterung und Vertiefung wurde die Teilnahme am Unterricht noch besser; unter den Teilnehmern befanden sich viele aus der weiteren Umgebung Berlins. Herr Richter starb im Dezember 1922. Als unter seinem Nachfolger plötzlich die Schüler fernblieben, mußte der Kursus aus Mangel an Schülern im Oktober 1923 aufgelöst werden.

Mittlerweile waren die Berufsschulklassen für Uhrmacher neu ausgebaut worden. Nach allgemeiner Ansicht durfte aber der Verlust der Fachklasse als Mittel zur Vertiefung und Ergänzung des in der Berufsschule Erlernten nicht bestehen bleiben, da sonst die Lehrlinge des 4. Lehrjahres keine weitere Bildungsmöglichkeit gehabt hätten. Nach halbjähriger Pause wurde mit Unterstützung der Stadt Berlin, welche Räume, Beleuchtung und Heizung ohne Be-



Ob Taschenuhr . . . Ob Armbanduhr . . . Von Filius nur!